



ines langen Tages des wortreichen, erschöpfenden Kampfes: Helmut Lohner und Ulli Maier

stadt: O'Neills „Eines langen Tages Reise in die Nacht“

## ne schrecklich nette Familie

Schatten des Todes lag an diesem Abend nicht über Eugene O'Neills autobiografischem Stück „Eines langen Tages Reise in die Nacht“, mit dem Ableben des stellvertretenden Leiter Rolf Langenfass, einem großen und kunstsinnigen Menschen, traf er Ensemble-Direktorium real – und mitten ins Herz.

nd wilde Wortgefech- sich die schrecklich amilie Tyrone liefert, die Süchte, die sie en: In verknappter

er Form geht s 1940/41 denes und im 1956 uraufge- Drama im in der Josef- ur die Bühne. ur Torsten s und Aus- Herbert Schä- sion lässt das che beiseite, triert sich auf hmerzen, die igkeit, die An- und Selbstan- der Figuren.

fers graues mbild gibt den rei auf einen en Ostblock- ilo, gibt den aber auch viel m für ihr

selbstzerstörerisches Spiel, in dem es nicht viel Neues zu entdecken gibt. Fischer vertraut auf die Kraft seines kleinen Ensembles, das sich



Vater & Sohn: Markus Gertken, Helmut Lohner

der gegenseitigen Zerfleischung mit aller schauspielerischer Kraft hingibt.

Angeführt wird das Quartett von Helmut Lohner als gealtertem Schauspieler und knausrigem Spekulanten. Lohner macht Tragik, aber auch die Liebe zu den Seinen spürbar, die hinter seinen schnarrenden, vom Whiskey gelockerten, wilden Klagsreden liegt. Ulli Maier als morphiumsüchtige Mutter imponiert in ihrem Kampf, der Einsamkeit trotz Anwesenheit ihrer Lieben zu entfliehen: Sie macht die Realität O'Neills am besten spürbar.

Markus Gertken und Michael Dangl als die Söhne Jamie und Edmund ergeben sich ganz dem rauen Diskurs mit ihren Erzeugern. Das Josefstädter Publikum reagiert mit distanzierter Zustimmung auf soviel nackten Realismus: Es ist eben keine Salonstück! Th. Gabler

## Möbel-Messe Mailand

### Lobmeyr ehrt Loos

Erfolg für Wien und für Lobmeyr bei der Mailänder Messe „Internazionale del mobili“ (bis 22. April in „La Pelota“): Im Mittelpunkt steht die Trinkglasserie Adolf Loos' von 1931. Architekten Hubmann & Kunsthistorikerin Vass hatten den Entwicklungsprozess des Designklassikers – u. a. aus Loos' Briefwechsel – historisch aufgearbeitet.

Designstar Stefan Sagmeister (New York) entwarf für die Gläser des Service Nr. 248 – entsprechend Loos' – Pictogramme „Die sieben Todsünden und die sieben himmlischen Tugenden“.

Außerdem wurde für Mailand unter Berücksichtigung von Loos' Ideen von Hubmann & Vass ein Champagner-Cooler mit reizvollen optischen Effekten entwickelt. KHR



### Langenfass starb mit 67

Rolf Langenfass, prominenter Bühnenbildner und technischer Leiter der „Josefstadt“ (seit 1987), starb 67-jährig in Wien an Krebs. Er arbeitete aber auch in Berlin, München, Hamburg, an der Met usw. 18 Jahre lang gestaltete er für Harald Serafin die Seebühne Mörbisch.